

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

13.8.1873 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 13 August.

Nr. 189.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 11. Aug. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Zur Nichtigstellung der Zeitungsnachrichten über den General v. Mantuffel wird uns bemerkt, daß derselbe niemals in Belfort gewesen ist und noch weniger Reden an französische Beamten gehalten hat.“

† Bern, 11. Aug. Einer, wie aus guter Quelle verlautet, neuerdings hier eingetroffenen Mitteilung der französischen Regierung zufolge ist es nunmehr als feststehend anzunehmen, daß sich Frankreich an der hier stattfindenden internationalen Postkonferenz beteiligen wird.

† London, 11. Aug. Der seitberige Kanzler des Herzogthums Lancaster, Gilders, beharrt auf seinem Entschluß, ins Privatleben zurückzutreten; das Gerücht von seiner Ernennung zum Kanzler der Schatzkammer ist unbegründet. Der seitberige Oberkommissar für öffentliche Bauten und Arbeiten Arton dagegen soll den Posten des Generalanwalts erhalten.

† Athen, 11. Aug. Die Kammer session ist nach der Erledigung sämtlicher vorliegenden Gesetzeswürde geschlossen worden. Der Erzbischof von Korfu, Antonio, ist zum Metropolitan von Athen und zum Synodalpräsidenten erwählt worden.

Deutschland.

* Straßburg, 11. Aug. Ohne Eintritt der gefürchteten schweren Gewitter nach wochenlanger Hitze ist seit vorgestern reichlicher Regen gefallen, wodurch sich die Temperatur in den Morgen- und Abendstunden sehr merklich abkühlte. — Die Rheinbäder an der Rehr Brücke sind noch in keinem Jahre so außerordentlich frequentirt worden wie heuer. Seit drei Jahren war darin ohnehin schon ein stetes Fortschreiten zu bemerken. Die Eisenbahnverwaltung ist durch Ausgabe ungemein billiger Vierteljahres- und Monatsabonnementskarten hierbei erleichternd entgegengekommen. Eine baldige Verbesserung der Schwimmgelegenheit am diesseitigen Rheinufer wird unausbleiblich sein. — Nächsten Freitag (Mariä Himmelfahrt) soll veranschaulicht eine größere Herbeizugung von „Walfahrern“ nach dem 5 Stunden von hier etwas seitwärts von der Bahn nach Hagenu gelegen „Marienthal“ unternommen werden. Man wird in der Stille, aber eifrig für diese Kundgebung, zu der sogar einige Walfahrts-Virtuosinnen aus Frankreich erwartet werden.

o Zabern im Elsaß, 10. Aug. Die vergleichsweise erhebliche Entfernung der ehemaligen Vogesenfestung Lichtenberg von hier und den Eisenbahnlinien möchte die Ursache sein, daß sich zu der gestern stattgehabten Einweihung des Kriegerdenkmals für die 1870 Gefallenen des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 (8) von weiter her und außer den Angehörigen des in Straßburg garnisonierenden Regiments nur wenige Gäste eingefunden hatten. Die Feierlichkeit nahm einen erhabenden Verlauf. Das neue Denkmal steht in mustergerader Ausrichtung den Gottesacker des Dorfes Lichtenberg am Fuße der einstigen Festung. Die Aussicht von da bis weit hinaus über Straßburg mit seinem Münster ist ganz reizend. Am Grabe sprachen der katholische und protestantische Militärgesellschaft von Straßburg. Einen frischen Vorbericht legte der Regi-

mentkommandant Oberst v. Gaisberg auf dem Grabe nieder, indem er auf Kaiser und König ein dreimaliges Hurrah ausbrachte, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das Denkmal ist von einem früheren königl. württ. Offizier, Baumeister de Pay in Straßburg, erbaut und macht seinem Erfinder alle Ehre. Nach der Feier am Grabe folgte in den verlassenen Höfen der ehemaligen Festung Lichtenberg ein gemeinsames von Musik und Gesang gewürztes Mahl. Hier brachte Hr. Oberst v. Gaisberg den Toast auf den Kaiser, Hr. Kreisdirektor v. Wulffen auf Zabern den Toast auf den König von Württemberg aus. Dem anwesenden Major v. Suszdorf, der am 9. Aug. 1870 die Kapitulation zu Ende geführt hatte, theilte der Regimentskommandant öffentlich mit, daß ihm der König am heutigen Tage an dieser Stelle den Kronenorden I. Kl. mit Schwertern verliehe, was allgemeine freudige Sensation hervorrief. Gegen 6 Uhr Abends rüstete sich Alles zur Rückkehr an die Bahn, die Mehrzahl in den bereit gehaltenen Omnibussen. Wir fügen bei, daß das 8. württ. Infanterieregiment mit dem früheren 1. württ. Jägerbataillon und einer Abteilung Feldartillerie am 9. Aug. 1870 die Festung Lichtenberg bombardirte und mit ihrer Besatzung von etwa 250 Mann schnell zur Uebergabe zwang. Dabei fiel u. A. der Oberstleutnant Rudolf v. Steiger mit 7 Mann Unteroffizieren und Soldaten.

Meß, 9. Aug. (Schw. Merk.) Während in Folge der großen Hitze die Straßen der Stadt täglich leerer werden, wird außerhalb derselben gegenwärtig um so lebhafter am Bau der Forts gearbeitet. Es kam nämlich vor einigen Wochen ein Befehl des großen Generalstabs hier an, nach welchem die neuen Forts möglichst bald vertheiligungsfähig gemacht werden sollen. Dies dürfte, vorausgesetzt, daß die Zahl der gegenwärtig an den verschiedenen Punkten beschäftigten Arbeiter nicht vermindert wird, in etwa 6 Monaten erreicht sein. Zum vollständigen Ausbau sind aber immerhin noch mehrere Jahre nötig, woran gewiß Niemand zweifeln wird, der die Pläne der wahrhaft riesigen Bauten gesehen hat. In diesen finden wir überall den in neuerer Zeit zur Geltung gekommenen Grundsatz angewendet: Lange Front bei möglichst geringer Höhe. Auch ein Laie sieht das Praktische dieser Bauart ein. Jede nicht ganz genau gezielte Granate verliert sich entweder in den vorgeschobenen Erwerken, oder fliegt über das Werk hinaus, das, auf eine Entfernung von 3-4 Kilometern gesehen, kaum sich über die Erde zu erheben scheint, und jedenfalls dem Feinde ein unsicheres Zielobjekt bietet. Die neuen Forts sind sämtlich soweit vorgeschoben, daß die Stadt nicht nicht eher bombardirt werden kann, bis eines derselben genommen ist. Sehr interessant ist es, zuzusehen, wie die ungeheuren Massen von Baumaterialien auf die Forts hinaufgeschafft werden. Zu diesem Zwecke bedient man sich der Drahtbahnen. Die Spitze des Forts St. Julien z. B. steht durch einen regelrecht angebrachten Bahnkörper mit der am Fuße des Berges vorbeifließenden Mosel in Verbindung. Auf letzterer werden die Baumaterialien zu Schiff herbeigeführt und in die bereit stehenden Waggons verladen. Eine oben angebrachte Dampfmaschine zieht hierauf vermittelst eines Drahtseiles in wenigen Augenblicken die Last hinauf. Noch fügen wir bei, daß sich unter den Fortarbeitern eine große Anzahl Württemberger und

Badener befinden. Zu den Sprengarbeiten verwendet man meist Italiener.

Berlin, 10. Aug. Im „Reichsanzeiger“ macht die deutsche Ausstellungskommission bekannt, daß gegenwärtig Sendungen von Ausstellungsgütern in die Ausstellung nicht mehr Einlaß finden können, sofern nicht vorher die Genehmigung der genannten Kommission zu derartigen Sendungen eingeholt und erteilt worden ist. Die Annahme ohne Nachweis der fraglichen Genehmigung anlangender Güter wird abgelehnt.

Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Reichskanzler-Amt in Berlin sind nun auch die Bestimmungen der russischen und belgischen Regierung zur Beschickung des internationalen Welt-Postkongresses, der mit 1. Sept. d. J. bekanntlich in Bern zusammen tritt, eingelaufen. Die Beschickung seitens der genannten Staaten ist beschloffen worden, nachdem von Seiten des Reichskanzler-Amts die entschiedene Erklärung diesen beiden Staaten gegenüber abgegeben wurde, daß die festgesetzten Interessen, welche diese Regierungen zum Fernbleiben vom Kongresse veranlassen, nach allen Richtungen hin verbürgt werden. Belgien, welches aus den Transaktionsbedingungen seine besten politischen Einnahmen bezieht und sonach durch die Aufhebung der Transitgüter sehr geschädigt würde, erhielt ebenfalls vom Reichskanzler-Amt die bestimmte Zusage, daß von allen Staaten, die den Kongreß beschicken, die vollständige Schadloshaltung ausgesprochen wurde.

Von den Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums sind augenblicklich nur der Handelsminister Dr. Ulenbach, der Minister der landwirthschaftl. Angelegenheiten Graf Königsmarck und der Kriegsminister v. Kameke hier anwesend. Das Ministerium wird jedoch bei der Enthüllung des Siegesdenkmals am 2. September vollständig wieder vertreten sein, auch sämtliche königlichen Prinzen werden den Kaiser bei dieser Feier umgeben. Im September werden dann auch wohl die regelmäßigen Ministerialtagungen wieder ihren Anfang nehmen. — Bekanntlich geht die Regierung mit einem Gesetzentwurf über Aufhebung der Prozeffionen um, zu welchem die Vorarbeiten im Ministerium des Innern bereits eingeleitet sind. Dem Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit liegt das Einlaufen zahlreicher Petitionen an das Ministerium aus allen Landestheilen zu Grunde, so daß schon mit Hinweis darauf die sogenannte Bedürfnisfrage motivirt erscheint. Die Zahl jener Petitionen hat sich namentlich in der letzten Zeit auffallend vermehrt.

Thorn, 10. Aug. Nach einer Mitteilung der „Gaz. Torunska“ hat der Oberpräsident der Provinz Preußen den Bischof von Kulm aufgefordert, zwei Propsteien in seiner Diözese definitiv zu belegen, da auf Grund der Kirchengesetze jedes Pfarramt innerhalb eines Jahres vom Tage der Erledigung an dauernd zu besetzen sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Aug. (Pres. Z.) Heute hat die Eröffnung des 14. volkswirtschaftlichen Kongresses durch den Vizepräsidenten Braun von Berlin stattgefunden. Der Kongreß wurde begrüßt durch den Vertreter des Gewerbevereins der Wiener Welt-Ausstellung.

† Wien, 10. Aug. Das Wiener Kabinet hat dem Vernehmen nach bereits Gelegenheit genommen, in sponta-

2 Erucutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 187.)

Ein Jahr ging dahin, und meine Korrespondenz mit zu Hause war nicht sehr lebhaft, auch von Laura hatte ich auf meine häufigen Briefe selten ausführlichere Antwort und ich war tief in meinen Studien. Da erhielt ich vom Vater, dessen Hand sich merklich schrankend geworden war, die Meldung, Laura sei auf Bitten der Justizvorsichtin nach Hause zurückgebracht worden, weil sie Anfälle habe, die schließlich auf die anderen jungen Mädchen einwirken könnten. Sie sei nun zu Hause und der Arzt spreche sich nicht deutlich aus, was eigentlich die Krämpfe bedeuteten, die besonders bei jeder Gemüthsregung einträten. Ubrigens sei sie, sonst nicht sehr leidend und keine Gefahr für ihr Leben.

Ich erschrak, aber, liebe Hedwig, begreifen Sie mein Entsetzen, als ich im Geirück mit einem Mediziner den Krankheitsfall beschrieb, ohne den Namen zu nennen, und er ohne Zögern diese Art Anfälle für Epilepsie erklärte, für jene schreckliche Krankheit, die den Geist noch weit schneller tödtet, als den Körper, für die keine Hilfe existirt, als höchstens eine schonende milde Umgebung, die nicht an die zerrissenen Nerven rührt — und meine Schwester war zu Hause, bei den Szenen zwischen Vater und Mutter und selbst jeder Heftigkeit ausgehört.

Diese Idee regte mich so sehr auf, daß ich kaum das Ende des dritten Halbjahrs abwarten konnte, wo ich zu einem Besuch zu Hause Zeit gewann. Ich hatte lange keine Nachricht gehabt, von Laura nur wenige Zeilen, kurz vor ihrer Abreise von Neu-York geschrieben, die traurig und hoffnungslos genug klangen. Aber leider, leider sind geschickte Worte nie im Stande, das Gefühl, das Leiden ganz auszuwischen. Hätte ich geahnt, wie es um Laura stand, ich wäre nach Neu-York geeilt, hätte sie, ohne Erlaubniß abzuwarten, zu meinem Dinkel gebracht und unsrer Liebe und Pflege wäre es vielleicht gelungen, sie zu retten.

Als ich nach Philadelphia kam und zuerst in das Comptoir meines Vaters eilte, erschrock ich sehr über sein verändertes Aussehen. Die sonst so schönen Augen waren trüb, bläbe, ja beinahe starr, und ein sichtbar erschrockenes Zucken durch seine sonst so edlen, jetzt beinahe gedunsenen Züge. — Aber im nächsten Moment schloß er mich, in Thränen überfluthet, ans Herz.

Vater! Was ist dir! Wie geht es hier? Wie geht es Laura? fragte ich, ein Wort über das andere sühend.

Schweige mein Sohn, so schweige hier, wo uns die Leute hören könnten! Du sollst Alles hören — ach, Alles!

Ich folgte ihm in Todesangst die Treppe hinauf, und er zog mich in sein eigenes Zimmer und schloß es hinter uns zu.

Du sollst Alles wissen, aber deine Mutter darf uns nicht hören. Nein, sie darf uns nicht hören, sonst erlaubt sie nicht, daß ich es dir sage, mein Sohn!

Um Gotteswillen, sprich, Vater! was ist's? rief ich voll Entsetzen.

„Nicht krank, nicht todt, sie ist wahnsinnig!“ rief der alte Mann und schlug sich die Hände vor das Gesicht und rang sie wund in so wilder Aufregung, daß ich nicht wußte, ob er selbst nicht sinneverrückt sei.

Nach und nach erzählte er mir Alles, immer von wilden Ausbrüchen des Schmerzes unterbrochen.

Meine arme Schwester, ich von Natur und aus Mangel an Gewöhnung an gekümmerten Umgang, hatte sich im Institut nicht überwinden können, den heitern, übermüthigen jungen Damen nahe zu treten, und bei der Eigenthümlichkeit ihres Wesens war sie beinahe völlig innerlich so isolirt geblieben, wie zu Hause. Da aber ein junges menschliches Herz sich unzulänglich ein unüberwindliches Bedürfnis hat, sagte das arme Kind eine Reizung zu einem der jungen Lehrer, der diese Reizung wohl bemerkte und eine Zeilung zu erwidern schien.

Die Vorleserin des Instituts, die meinem Vater diese Details be-

richtete, bemerkte das sich entspinnende Verhältniß wohl, aber mit der Leichtfertigkeit, mit welcher man in Amerika meistens diese Dinge ansieht, ließ sie eine Courmacherei zwischen Lehrer und Schülerin ruhig gehen. Auch war es von Seiten des jungen Mannes lediglich eine Unterhaltung und sein Gemüth war vielleicht gar nicht tief genug, zu ahnen, welche Leidenschaft die arme Laura bewegte, mit welcher Jungferlichkeit sich ihr ganzes Wesen der Idee erschloß, daß endlich, endlich ein Wesen gefunden sei, das sie lieben könne. Er spielte mit ihr viel leicht um so lieber, weil ihre seltsame, aus Kälte und Muth, aus Schwäche und Leidenschaft zusammengesetzte Natur ihm unverständlich war und ihn reizte. Es kam zu einer Szene, die Laura für entscheidend hielt in ihrer Unersahrenheit. Sie hielt sich seiner Liebe gewiß und erwartete sturbar aus dieser Täuschung, als ihr Geliebter wenige Tage nachher, gelockt durch die Schönsheit und Koletterie einer jungen Dame, die sich das unschuldige Vergnügen machen wollte, Laura einen Anbeter abtrümmig zu machen, sie kühl behandelt, auf verletzende Weise ignorirte und sich der schönen neidenden Nebenbuhlerin widmete. Es war zu viel für das arme Kind. Sie bekam die alten Nerven zufälle, die ihre Entfernung aus der Schule nothwendig machten. Die Vorleserin ließ gegen meine Mutter ein Wort über die Ursache von Laura's Leiden fallen, und dies war genug, ihre Aufnahme zu Hause noch weniger freundlich zu machen. Die Mutter ließ halb aus Prinzip und halb aus falscher Scham keinen Arzt kommen und bemerkte es kaum, daß Laura's Geist sich mehr und mehr verdüsterte, daß sie in ein Erstarrtes versank, aus dem sie mit ihrem wilden Blick aufstarrte, bis ein, da meine Mutter in Laura's Zimmer trat, diese wie eine Rasende sich ihr entgegenstürzte, sie mit scharferer Kraft faßte und erschrocken hätte, wenn nicht auf ihren Hüften der Vater herbeigeeilt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

— München, 11. Aug. (Cholera.) Von Sonntag Abends bis Sonntag Abends sind hier acht neue Erkrankungs- und acht Todesfälle vorgekommen. (N. Z.)

ner Weise in Paris zu erklären, daß es allerdings nicht in der Lage sei, gewisse private Verhandlungen oder Verabredungen, welche etwa auf seinem Territorium in Bezug auf die Gestaltung der Dinge in Frankreich stattfinden sollten oder stattgefunden hätten, zu hindern oder auch nur zu kontrollieren, daß es zur Zeit nur die Regierung der Republik kenne und sich der völkerrechtlichen Pflichten gegen eine zu Recht bestehende Regierung in ihrem vollen Umfange bewußt sei.

Graz, 9. Aug. Das kirchliche „Volksblatt“ erklärt, daß, wenn die Bemühungen zur Befreiung der Kandidaten der Theologie vom Militärdienste erfolglos bleiben sollten, sich die Bischöfe dieserhalb an den Papst wenden und ihn betragen würden, welche außerordentlichen Maßregeln er anempfehle, um die Theologen vor der Entziehung von ihrem Berufe zu bewahren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Aug. Heute hat die feierliche Uebergabe der von Seiner Majestät dem Kaiser und König dem Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 Allernädigt verliehenen Fahne durch das Königl. Generalkommando des 15. Armeekorps zu Strassburg stattgefunden.

Karlsruhe, 10. Aug. Bekanntlich ist man seit einigen Jahren damit beschäftigt, die neue Katastrirung, d. i. Steuereinschätzung des landwirthschaftlichen Geländes des Großherzogthums vorzunehmen, wie solche durch das Gesetz vom 7. Mai 1858 angeordnet worden ist. Da dieses schwierige, umfassende und folgenreiche Geschäft nicht überall richtig aufgefaßt wird, so scheint es angemessen, dessen Zweck und Bedeutung hier in möglichster Kürze darzulegen. Hauptsächlich werden dann manche Mißverständnisse schwinden, welche da und dort theils unabsichtlich existiren, theils aber auch — was man nur tief beklagen kann — von manchen Interessenten in eigennützigem Absicht hervorgerufen und genährt werden.

Unter jetzt noch geltendes Kataster für die landwirthschaftlich benutzten Grundstücke beruht auf der Einschätzung, wie solche in den Jahren 1810—1815 vorgenommen wurde. Sie war, wie dies unter den damaligen Verhältnissen nicht anders sein konnte, von vornherein mit manchen Gebrechen behaftet, die auch durch die in den Jahren 1817 und 1828 angeordneten Reklamationstermine nicht genügend beseitigt wurden. Mit der Entwicklung des Verkehrs, mit den vielfachen Veränderungen, welche im Lauf der Zeit der Liegenschaftsertrag erlitt, traten die Gebrechen der ursprünglichen Einschätzung immer scharfer hervor. Auch wurde es als ein sehr großer Uebelstand empfunden, daß jener Einschätzung nicht das erst nach Verkündung der Grundsteuer-Ordnung festgestellte allgemeine Landesmaß, sondern überall das ortsübliche Flächenmaß zu Grund gelegt wurde, so daß heute noch in unserm Grundsteuer-Kataster eine sehr große Anzahl verschiedener Orts-Flächenmaße existirt. So haben denn Regierung und Stände, die dringende Nothwendigkeit einer durchgreifenden Revision des veralteten Grundsteuer-Katasters erkennen, sich über das Gesetz vom 7. Mai 1858 vereinbart, mit dessen Vollzug verschiedene Umstände halber leider erst im Jahre 1867 begonnen werden konnte. Die Grundsteuer soll nach dem Reinertrag der Liegenschaften bemessen werden. Es ist aber nicht nöthig, daß die Steueranschläge mit dem Reinertrag oder mit dem Kapital des Reinertrags genau übereinstimmen, sondern zur Herstellung eines gerechten Steuerkatasters genügt es, daß Steueranschlag und mittlerer Reinertrag überall beiläufig in gleichem Verhältnisse stehen. Unter Steueranschlag verstehen wir diejenige Zahl, welche als der der Besteuerung zu Grund zu legende Anschlag für das Einheitsmaß jeder einzelnen Kulturart und Klasse jeder Gemarkung angenommen wird. So sagt man also z. B., der Steueranschlag des Ackerfeldes 1. Klasse in der Gemarkung N. N. beträgt nach dem jetzigen Kataster für den Morgen des bisherigen allgemeinen Landesmaßes so und so viel Gulden. Durch Vervielfachung dieses Steueranschlags mit dem Flächeninhalt jedes einzelnen Grundstücks erhält man dann das Steuerkapital für jedes einzelne Grundstück.

Zur Bildung des Steueranschlags gibt es nun verschiedene Wege. Man kann entweder den Reinertrag unmittelbar erforschen oder aber man kann auch, von der Anschauung ausgehend, daß der aus einer längeren Reihe von Jahren gezogene Durchschnitt der Kaufpreise der Güter jeder Kulturart und Klasse, sich im Großen und Ganzen als der dem Kapital des Reinertrags entsprechende mittlere Kaufwerth darstelle, die Kaufpreise der Bildung des Steueranschlags zu Grund legen. Es ist hier nicht der Ort, die Vorzüge und Nachteile des einen und andern Systems zu besprechen. Letzteres, d. h. die Einschätzung auf Grund von Kaufpreisen hat die Grundsteuer-Ordnung von 1810 in Baden eingeführt und das Gesetz von 1858 mit einigen Modifikationen beibehalten. Darum werden denn auch, wo dies thunlich ist, die Steueranschläge auf Grund von Kaufpreisen aus der Periode von 1828—1847 gebildet. Indessen würde der Zweck des Gesetzes, eine möglichst gerechte Vertheilung der Steuerlast des Grundbesitzes nicht nur innerhalb jeder Gemarkung, sondern von Gemarkung zu Gemarkung, von Bezirk zu Bezirk, von Kreis zu Kreis und überhaupt im ganzen Land herbeizuführen, nur sehr unvollkommen erreicht werden, wollte man sich für die Bildung der Steueranschläge einfach auf die Kaufpreise beschränken. Darum hat denn auch das Gesetz in Art. 61 verordnet, daß, wenn von den Einschätzungskommissionen je für eine größere Anzahl benachbarter Steuerdistrikte die Anschläge gebildet und benutzten eröffnet sind, alsdann die zur Leitung des ganzen Einschätzungsgeschäfts niedergesetzte Ministerial-Kommission durch einen Steuerkommissar und drei der tüchtigsten in den bezüglichen Steuerdistrikten verwendeten Schätzer eine

summarische Prüfung aller Steueranschläge dieser Steuerdistrikte vornehmen zu lassen habe. Auf Grund dieser Prüfung hat dann die Prüfungskommission zu begutachten, welche Abänderungen erforderlich scheinen, um die Steueranschläge der verschiedenen Steuerdistrikte unter sich in ein angemessenes Verhältniß zu setzen und überall mit dem dem Kapital des Reinertrags entsprechenden mittleren Kaufwerth in Einklang zu bringen. Zu dem Ende soll auch in einem oder mehreren der betreffenden Steuerdistrikte je für eine Klasse der Hauptkulturarten der mittlere Reinertrag bestimmt und dann bei der Bemessung der Steueranschläge mit in Betracht gezogen werden. Selbstverständlich müssen diese Reinertrags-Schätzungen zwar nach den heutigen Kultur- und Betriebsverhältnissen, aber unter Zugrundlegung der Preise und Kosten aus derselben Periode geschehen, welcher die Kaufpreise entnommen sind. Ist diese summarische Prüfung, für welche jeweils entsprechende Gruppen von Gemarkungen gebildet werden, erfolgt, so findet dann je für mehrere Amtsbezirke zusammen unter dem Vorsteh des betr. Landeskommissars und unter Theilnahme eines Mitglieds der Ministerialkommission, zweier Verwaltungsbeamten der einschlägigen Amtsbezirke, der betreffenden Steuerkommissare und mindestens vier der tüchtigsten in den bezüglichen Steuerdistrikten verwendeten Schätzer eine sogenannte Revisionsversammlung statt, der auch Abgeordnete des betreffenden Steuerdistriktes anwohnen können, um eventuell ihre Erinnerungen geltend zu machen. Die Revisionsversammlungen, deren bis jetzt 12 abgehalten wurden, haben ebenfalls die Aufgabe, die Steueranschläge sowohl an und für sich, als mit Rücksicht auf die Steueranschläge der Nachbargemarkungen zu prüfen.

Sehr zweckmäßiger Weise hat man sich bei diesen Revisionsversammlungen nicht darauf beschränkt, bloß die Steueranschläge der zum Bezirk der Versammlung gehörigen Gemarkungen zu prüfen, sondern man hat auch einen Blick auf die Nachbargemeinde geworfen. So konnte es nicht fehlen, daß die vorläufig auf Grund von Durchschnittspreisen gebildeten Steueranschläge da und dort durchschnitten, bald erhöht, bald erniedrigt werden mußten, um eben überall eine gegenseitig in richtigem Verhältnisse stehende Steueranverlangung herbeizuführen.

Es ist bereits oben erwähnt worden, daß jetzt noch im Kataster zahlreiche Ungleichheiten und Mißverhältnisse existiren. Nahe beisammen liegende Gemarkungen zeigen oft die größten Mißverhältnisse in den Anschlägen gegenüber der Ertragsfähigkeit. So hat z. B. die Gemarkung Hilpertsau im Einschätzungsbezirk Gernsbach in den drei ersten Ackerklassen jetzt noch Anschläge von 922, 747 und 503 fl. per Morgen, während die bessere Gemarkung Gernsbach nur solche von 546, 374 und 315 fl. hat. Die Gemarkung Trüberg, im Einschätzungsbezirk dieses Namens, hat in den zwei ersten Ackerklassen jetzt 630 und 462 fl. und in den zwei ersten Wiesenklassen 714 und 522 fl. Anschlag, während das bessere Hornberg nur solche von 534 und 409 in den zwei ersten Ackerklassen und von 512 und 460 fl. in den zwei ersten Wiesenklassen hat. Im Einschätzungsbezirk Karlsruhe hat die Gemarkung Graben in den drei ersten Ackerklassen Anschläge von 432, 344 und 218 fl., in den zwei ersten Wiesenklassen solche von 200 und 181 fl. auf den Morgen zu 400 Ruthen, während das entsprechende geringere Neuhardt solche von 671, 589 und 383 in den drei ersten Ackerklassen und von 362 und 244 in den zwei ersten Wiesenklassen hat. Im Bezirk Sinsheim hat die Gemarkung Sinsheim in den drei Ackerklassen jetzt Anschläge von 313, 269 und 214 fl. und in den drei ersten Wiesenklassen solche von 269, 267 und 200 fl. auf den Morgen von 400 Ruthen, während das nahe Kirchardt, welcher bezüglich des Ackerfeldes ungefähr gleich gut, bezüglich der Wiesen aber geringer ist, Steueranschläge von 487, 400 und 339 beziehungsweise bei den Wiesen solche von 745, 627 und 455 fl. aufweist. Im Bezirk Bühl ist die Gemarkung Steinbach in den drei ersten Ackerklassen jetzt noch mit 1092, 776 beziehungsweise 453 fl. für den Morgen von 400 Ruthen angelegt, während die in der ersten Ackerklasse als gleich gut und nur in den geringeren Klassen als weniger gut zu betrachtende Gemarkung Bühl nur etwa halb so hoch, nämlich mit 532, 382 und 287 fl. katastrirt ist.

Dies sind nur einige wenige Beispiele, es ließen sich aber noch für die verschiedenen Kulturarten zahlreiche ähnliche Fälle aus allen Theilen des Landes anführen. Derartige auffallende Ungleichheiten würden aber nicht beseitigt, wenn man lediglich auf die aus den örtlichen Kaufpreisen gezogenen Durchschnittspreise Rücksicht nehmen wollte und nicht zugleich das in Art. 61 verordnete Korrektivmittel der gegenseitigen Vergleichung und Ausgleichung in Anwendung brächte. Man ließe sonst Gefahr, von vornherein wieder ein mit zahlreichen Mängeln behaftetes Kataster zu erhalten und gerade Das, worüber man jetzt klagt, nämlich die Beseitigung der ungerechtfertigten Ungleichheiten, nicht zu erlangen.

Die Steueranschläge sind von der Ministerialkommission bis jetzt noch nirgends festgesetzt, weil noch nicht alle Revisionsversammlungen abgehalten sind und es sich empfiehlt, vorher möglichst einen Ueberblick über die in den verschiedenen Theilen des Landes von den Einschätzungskommissionen, den Prüfungskommissionen und den Revisionsversammlungen begutachteten Anschläge zu gewinnen. Sind die Anschläge festgesetzt, so steht dann den Grundeigentümern, falls begründeten Forderungen nicht schon in den Vorverhandlungen Rechnung getragen worden sein sollte, noch der Refus an das Finanzministerium offen. Man sieht also: das Gesetz gewährt reichlich Bürgschaften für eine zweckmäßige, gerechte Einschätzung, welche herbeizuführen die damit betrauten Organe von allem Anfang an gewissenhaft bestrebt waren.

Vollkommen ist allerdings Nichts auf dieser Welt und diesem Gesetze wird auch das neue Kataster verfallen. Aber mit Fug und Recht läßt sich jetzt schon behaupten, daß wir

ein möglichst gutes Grundsteuer-Kataster erhalten werden, daß der Zweck des Gesetzes, eine Veräußerung, eine Ausgleichung, eine möglichst gerechte Vertheilung der Steuerlast unter den Grundbesitzern herbeizuführen, in Wirklichkeit erreicht werden wird.

Die neue Einschätzung wird ohne Zweifel auch eine erhebliche Erhöhung des Gesamt-Steuerkapitals zur Folge haben. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Grundsteuer-Pflichtigen nun auch künftig im Ganzen mehr Steuer zu zahlen haben. Es ist schon bei Einbringung des Gesetzes und seitdem wiederholt von der Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß der Zweck des Gesetzes nicht eine Steuererhöhung, sondern eine Steuerausgleichung sei. Den künftigen Steuerfuß, d. h. denjenigen Betrag zu bestimmen, der von hundert Gulden oder hundert Mark Grundsteuer-Anschlag zu entrichten ist, das ist eine Sache für sich, welche Regierung und Stände zugleich unter Berücksichtigung des Verhältnisses zu andern Steuergattungen zu entscheiden haben werden, wenn einmal die Ergebnisse der neuen Einschätzung vorliegen.

Durlach, 10. Aug. (Durl. Bsch.-Bl.) In der Nacht vom Freitag auf den Samstag gegen 12 Uhr ist in dem zu unserm Amtsbezirk gehörenden Dorfe Böblingen ein Brand ausgebrochen, welcher bei der großen Trockenheit trotz rascher und kräftiger Hilfe sowohl dortiger als auch auswärtiger Lösungsanstalten, vier Wohnhäuser und sieben Scheunen in Asche legte. Ein jüngst als Gemeindevorsteher entlassener dortiger Bürger machte sich bald nach Ausbruch des Brandes durch die Flucht und durch den Umstand, daß das Feuer in dem Hause des Bürgermeisters ausgebrochen war, der Brandstiftung verdächtig. Der Verdacht scheint begründet zu sein, denn man fand diesen Morgen den Verdächtigen erhängt im Walde in der Wasenhitte. Leider sollen unter den Beschädigten einige nicht versichert sein.

Durlach, 11. Aug. (Durl. Bsch.-Bl.) Heute früh 5 Uhr verließ unsere Garnison die hiesige Stadt und wird sich mit dem übrigen Theil des Regiments bei Mannheim vereinigen, um vor dem Mandöver, welches diesmal für diese Abtheilungen in der Gegend von Mosbach stattfindet, Regiments- und Brigadübungen vorzunehmen. Für heute wird das Bataillon in Graben Quartiere beziehen; die Rückkehr aus dem Mandöver selbst ist auf den 19. Sept. vorgelegen. — Seit Samstag hatten wir hier und Umgegend Einquartierung vom 2. Dragonerregiment aus Bruchsal; dieses Regiment ist auf dem Marsch nach Freiburg, wo es sich bei den Mandövern in dortiger Gegend zu betheiligen hat; auch diese Truppen haben uns diesen Morgen verlassen und werden für heute bis Muggensturm, Kastatt u. marschiren, wo wieder einquartirt wird.

* Pforzheim, 10. Aug. Nach dem eben, als Einladung zu den morgen beginnenden Prüfungen ausgegebenen Programm des hiesigen Realgymnasiums und Pädagogiums wurden diese vereinigt Lehranstalten im verflochtenen Jahr von 321 Schülern besucht, von welchen 4 (in Unter-Tertia) dem Pädagogium angehören; 25 Schüler besuchten die Anstalt als Gäste. Nach der Religion gehörten 270 dem evangelischen, 44 dem katholischen und 7 dem israelitischen Bekenntnisse an. Von den 6 Schülern, welche am Schluß des vorigen Schuljahres aus Klasse II. B., d. i. der obersten Klasse des Realgymnasiums entlassen wurden, wandten sich 3 dem Kaufmannsstande, 2 dem Müllergewerbe zu, 1 ging in das Realgymnasium in Karlsruhe über. Die 3 promovirten Schüler der Klasse III. A. des Pädagogiums besuchten das Gymnasium in Karlsruhe. Im Laufe des letzten Jahres sind 44 Schüler abgegangen und 2 Geborene; 20 sind nach zurückgelegtem 14 Lebensjahr zu bürgerlichen Gewerben übergegangen. 3 mühten die Anstalt wegen Krankheit verlassen, 10 gingen an die Volksschule über und 9 wurden von ihren Eltern auswärtigen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten übergeben. Die vereinigten Anstalten haben mit dem Direktor 11 Lehrer, nämlich 5 Professoren, 2 Reallehrer, 4 Lehranten-Praktikanten; außerdem erhalten daselbst noch 4 Religionslehrer Unterricht. Das Wort der Programm erwähnt noch der durch die H. Ober-Schulrath Blatz und Hofrath Schell vorgenommenen Disputationen, sowie der sehr reichlichen Anstalten zugekommenen Geschenke.

Bruchsal, 10. Aug. (B. Bsch.) Ein Theil der hiesigen Einwohner hat bekanntlich auf die Einquartierungsgelder der Jahre 1870/71 zu Gunsten von Schulzwecken verzichtet. Die dem Gemeinderath dadurch zur Verfügung gestellte Summe fand nun theilweise ihre Verwendungs in der Anschaffung von Lehrmitteln, welche seit 8 Tagen in schön geordneter Weise im hiesigen Schulgebäude zur allgemeinen Verfügung ausgestellt sind. Neben den verschiedenen Wandarten, Zeichnungsvorlagen, einer Mineralienammlung finden wir Apparate, Modelle zur Erklärung von Elektrizität, Magnetismus, Licht, Luft, Bewegung u. d. i. theils für die Schulen der einzelnen Konfessionen in mehrfacher Zahl, theils für die Gesamtheit der Schüler bestimmt sind. Die Besucher heben der Ausstellung ihren vollen Beifall, und es dürfen sich die hiesigen Schulen in der That gratuliren, in den Besitz von Lehrmitteln gekommen zu sein, wie sie wohl selten in andern Schulen des Landes gerade in diesem Umfange getroffen werden.

Heidelberg, 11. Aug. Mit dem heutigen Tage hat voreerst für Heidelberg der Durchzug der aus Frankreich heimkehrenden Besatzungstruppen, etwa 9000 Mann, sein Ende erreicht; wir sagen voreerst, da wir hoffen, bei der gänzlichen Räumung noch einmal mit Heimkehrenden erfreut zu werden, denn die letzten 12 Tage, die der Durchzug währte, waren für uns wahre Freudentage; seit dieser Zeit war der Gartenraum zwischen unsern Bahnhöfen jeden Morgen und Abend jeweils um 7 Uhr, wo die hiesigen preussischen Brüder mit 1—1/2 stündigem Aufenthalt hier durchzogen, der Sammelplatz des Heidelberger Publikums, um Zeuge zu sein der Fröhslichkeit und des Jubels der Mannschaften. Was diese Stimmung der Truppen auch zum großen Theil in dem Gefühl der Freude gelegen haben, die liebe Heimath in wenigen Tagen wieder zu sehen, so ist doch gewiß auch nicht zu läugnen, daß der überaus warme und herzliche Empfang des stets zahlreich anwesenden Publikums sowohl, als auch die reiche Bewirthung unserer Verpflegungsvorerei wesentlich zu dieser gehobenen Stimmung beitrug. Dieser Verein, im Jahre 1870, wo er bekanntlich bis zu Ende des Kriegs so Bedeutendes leistete, unter Leitung und Führung des Hrn. Gemeinderaths Rühl gegründet, hat auch diesmal wieder sofort nach dem Bekanntwerden des Durchzugs von Truppen in einem patriotischen Aufstuf zu Beiträgen für freiwillige Verpflegung derselben aufgefordert, und schon nach einem Tage war dieser Aufruf von so schönen Erfolgen gekrönt, daß der Verein seine Thätigkeit auch sogleich beginnen konnte und bis heute

Todesanzeige.
 J. 248. Karlsruhe.
 Schmerz erfüllt setze ich Verwandte und Bekannte hierdurch in Kenntniß, daß mein lieber Bruder,
 der pensionirte Großh. Postrevisor
Julius Waag dahier,
 heute Nachmittag 3 Uhr von seinen langen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
 Karlsruhe, den 11. August 1873.
 Adelheid Waag.

Y. 236. Anerbieten.
 Zwei Damen, die lange als Erziehinnen conditionirt haben und gut empfohlen werden, jetzt nach Lauingen zurückgekehrt, wünschend junge Mädchen zu sich zu nehmen, um ihnen die französische Sprache, sowie alle weiblichen Handarbeiten, Haushaltung u. s. w. gründlich zu lehren.
 Die Eltern können versichert sein, daß ihre Töchter stets mütterliche Pflege haben werden. Gute Nahrung, angenehme und sehr gesunde Gegend, 5 Minuten von der Stadt.
 Sich zu wenden an:
 Fräul. Hoffrock,
 Clos des Roses, Lausanne.
 Y. 247. I. Mannheim.

Anerbieten.
 Ein verheiratheter Lehrer (Phl.) am Realgymnasium zu Mannheim wünscht einige Zöglinge in Kost, Logis und Unterricht zu nehmen.
 Offerten beliebe man zu richten an Schuldener von der Heydt unter
 H 7011 Realgymnasium Mannheim.
 Y. 246. B. Baden. Ein gewandter
Kupferschmied
 findet lohnende Arbeit bei
 M. G. Thiergärtner,
 Mechaniker.

Y. 179. 2. Freiburg i. Br.
 Eine geübte Maschinenmalerin wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei
 B. Peider Witwe, Weißwaarengeschäft, Notendplatz.
 Y. 139. 3. Schwezingen.
Zu verkaufen:
 1 kuperner Bierflüßapparat, Tropfapparat, sowie ein großes Weinfäßwerk. Näheres bei G. Schif in Schwezingen.
 Y. 252. Konstanz.

Eis in Tafeln
 liefert ab hier von 10 bis 100 Zentner
Nothenhäusler, Constanz.
 Y. 246. I. Mannheim.
 Ein gut erhaltener
Omnibus
 mit Coupé und achtzig
 ist zu verkaufen. Näheres
 beim Portier im Pfälzer Hof in Mannheim.

Nach Wien.
 Das
Apotheker Stigler'sche Magen-Bitter!
 Ein vorzüglich reelles und vielseitig anerkanntes, Appetit und Verdauung beförderndes Hausmittel gegen Blähungen, Aufstossen, Magenkrämpfe, Magenstumpf u. s. w. überaus wirksam, so wie bei Erkältungen und Störungen der Magen- und Darmfunktion auf Heisen unwirksam.
 Y. 246. I. Mannheim.
 Bei Herrn A. Birenstall in Rastatt.
Carl Stigler,
 Apotheker in Offenburg.

Y. 226. 2. Wolfach.
Kapital-Ausleihen.
 Beim Spitalfond werden bis 1. September d. J. 1000 fl. à 4% gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen.
 Rechner Feger.
 Y. 206. 2. Mannheim.
Saarkohlen,
 Stüd- und Förder-Sorte, in Original-Waggons ab Gruben.
Ruberkohlen,
 Fettschrot, Maschinen- und Schmiede-Kohlen aus den Schiffe empfiehlt
C. W. Waaner, Mannheim.

Rhein-Soolbad
 zunächst der Saline (M-199)
 bei Rheinfeiden, Schweiz.
 Eigentümer: Hrch. v. Struve u. 657.24.

Y. 229. 1. Basel und Karlsruhe.
Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital 10,000,000 Frs.
 Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem die Herren **Lubberger & Oelenhelz** in Karlsruhe die Vertretung unserer Anstalt in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit Ende Juni d. J. niedergelegt haben, wir von diesem Zeitpunkt ab
Herrn Gustav Fromme in Karlsruhe zum Generalagenten für den Großh. Badischen Mittelrheintreis ernannt haben.
 Basel, 1. August 1873.

Die Direktion.
 Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluss von Lebensversicherungen und bin zur Auskunfts-Ertheilung hierüber gern bereit.
 Karlsruhe, 10. August 1873.
Gustav Fromme, Generalagent,
 Sophienstraße Nr. 41.

Gasthofverkauf in Karlsruhe.
 Y. 251. I. Familienverhältnisse wegen wird einer der gangbarsten Gasthöfe in Karlsruhe verkauft. Dessen Eigentümer, welcher nicht allein einen großen Anzahl Stammgäste karlsruher Bürger vom besten Stand sich erfreut, sondern auch eine gute Kundschaf von Auswärts genießt — wird deshalb besonders auf einen solchen Käufer Rücksicht nehmen, welcher das Zutrauen verdient, daß er die bisherige Kundschaf durch gute Bedienung fortzubehalten bemüht sein wird.
 Der Verkauf kann mit oder ohne Inventar stattfinden. Als Hauptbedingung gilt eine Anzahlung von 15,000 bis 20,000 Gulden als ungefähr ein Viertel des Verkaufspreises.
 Um das Nähere zu erfahren, beliebe man bei der Expedition dieses Blattes Adressen anzugeben.
 Y. 245. I. H. 204. Z. Waldshut.

Anzeige u. Empfehlung.
 Verehrlichen Reisenden u. E. G. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich unterm 1. Oktober v. Jahres mein in der nächsten Nähe des Bahnhofes unter dem Namen **Restauration Blum** dahier betriebenes, auch weiterhin bekanntes Geschäft, auf meinen Sohn Alfred förmlich übertragen habe. Für das mir seit längerer Zeit Wohlwollen verbindlich dankend, bitte ich dasselbe in gleichen Maße auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll zeichnet
J. Blum.
 Auf obiges Bezug nehmend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein eigenenthümliches Haus durch Neubau ziemlich vergrößert, und unter der Bezeichnung **Hôtel Blum** in einem Gasthof mit entsprechender komfortabler Einrichtung umgewandelt habe; dasselbe bietet, da es von allen Seiten frei steht, die schönste Aussicht auf die umgebenden Berge, Schweizer-Alpen, Rhein- und Nartthal und befindet sich dabei ein schöner Wirtschaftsgarten.
 Ich werde mich bemühen, durch rein gebaltene Weine, gute Küche, nebst möglichst billigen Preisen, die allseitige Zufriedenheit mir zu erwerben.
 Waldshut, den 5. August 1873.
Alfred Blum.

CUNARD-LINIE.
 W. 314. Die 24 Dampfer dieser ältesten und ausgezeichneten Linie fahren abwechselnd jeden Mittwoch und Samstag zwischen
ANTWERPEN via Liverpool nach **NEW-YORK.**
 Näherer Auskunft ertheilt die bevollmächtigten General-Agenten
Rabus & Stoll in Mannheim.
Joseph Seidt in Baden.

Y. 253. I. Offenburg.
Häuserverkauf.
 Wegen Besitzveränderung beabsichtigt Herr Baron Gustave de Buffiere nachstehende Realitäten in Offenburg (Großherzogthum Baden) aus der Hand zu verkaufen.
 I. Ein großes zweiflüßiges sog. Herrschaftshaus von Stein (Eckhaus bildend) mit sehr großen gewölbten Kelleröffnungen, geräumigem Hof mit zwei Einfahrten, Pumpbrunnen, nebst angebauten hohen Fabrikgebäuden und Stallungen; Alles in gutem baulichen Zustand und ringsum abgeschlossen; dazu gehört ein großer Garten mit besonderem Verbindungsgang. In diesem Garten befindet sich ein zweckentsprechendes Gewächshaus u. dergl. m.
 Die Bodenfläche mit Hof und Garten ist
448 badische Quadratruthen = 40,03 Acres.
 II. Ein freistehendes, drei Stock hohes Wohnhaus, in vier bequemen Wohnungen abgetheilt, theilweise in Stein, theilweise in überputtem Fachwerk erbaut, mit größerem gewölbtem Keller, Dachzimmer, Hofraum, Pumpbrunnen, kleinem Stallgebäude und dergl.; Alles mit einer Hofmauer umschlossen und baulich gut erhalten.
 In diesem Wohnhaus soll ein Stüd Garten abgegeben werden.
 Diese Bodenfläche nebst Hofraum und Garten enthält beträgt zusammen
120 Quadratruthen = 10,71 Acres.
 III. Ein einflüßiges, steinernes, langes Magazingebäude, mit gewölbtem Keller, mit dahinter liegendem Hofraum (eignet sich sehr zu einem Wohnhaus).
 Diese Bodenfläche lammt Hofraum mit
44 Quadratruthen = 3,96 Acres,
 IV. Ein kleines zweiflüßiges Wohnhaus mit Hintergebäude, theils in Stein, theils in Fachwerk erbaut, nebst Keller, besonderer Einfahrt, Hofraum und dergl.
 Bodenfläche mit Hofraum enthält:
26 Quadratruthen = 2,32 Acres.
 Sämmtliche Gebäude sind in der Kornstraße und Gärtnergasse dahier gelegen und eignen sich, namentlich das unter Jiffer I. beschriebene Anwesen, vermöge seiner Größe und Beschaffenheit zu jeder Geschäftsanlage, z. B. zu einer größeren Bierbrauerei oder einer Fabrik, ebenfalls zu einem öffentlichen Gebäude, Schule u.
 Am liebsten wäre ein Gesamtverkauf beabsichtigt; es kann jedoch auch ein Einzelverkauf stattfinden.
 Die Zahlungsbedingungen werden billig gehalten und kann man sich wegen dem Verkaufspreis und jeder andern Auskunft an den Unterzeichneten wenden, der zu jeder Zeit bereit ist, die verlangten Aufschlüsse, mündlich oder schriftlich, zu geben, auch Situationspläne und Beschreibungen über das Anwesen anzufertigen und einzuliefen.
 Ebenfalls sind die Herren Kaufmann Edward, Heinemann in Offenburg und Berwaltet Himmelstpa auf Schloß Ortenberg ermächtigt und bereit, Auskünfte zu ertheilen.
 Offenburg, im August 1873.
Th. Armbruster,
 Architekt.

Y. 245. Baden. Ein tüchtiger Metalldreher oder Gelbgießer
 findet dauernde Beschäftigung bei
 M. G. Thiergärtner,
 Mechaniker.

Braumeister-Gesuch.
 In eine mittlere Brauerei in der Nähe von Karlsruhe wird ein Braumeister gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl. Y. 257. 1.
Eichen-Versteigerung.
 Die Fürstlich Fürstenbergische Forst-

Meslich versteigert
 Freitag den 29. August 1873,
 Morgens 9 Uhr, im Wirthshaus zu Unterbühlungen, aus dem Waldbüchsen Unterholz-Abtheilung 1, Lachen und Ehrlich, Gemerkung Unterbühlungen, 71 Eichenstämme und 102 Eichenabstumpfe mit 208 Kubikmeter;
 Samstag den 30. August 1873,
 Morgens 9 Uhr, im Adler zu Göggingen, aus dem Distrikt Unterwald Abtheilung 1, Schlattloch, und Abtheilung 3, Paizerhülle, 13 Eichenstämme und 59 Eichenabstumpfe mit 80 Kubikmeter.
 Auf Verlangen werden die Eichen von Waldhüter Bruggler in Reute und Kempf in Göggingen vorgezeigt. Zur Zahlung wird Frist bis 1. März 1874 gegeben.
 Y. 244.

Verkauf von Eisenbahnschwellen-Holz.
 Die Fürstlich Fürstenbergische Forst-Eigen verkauft im Soumissionswege das im Wirthschaftsjahre 1872/73 anfallende forstliche und tannene Eisenbahnschwellenholz ungefähr 1600 Kubikmeter. Die Angebote sind auf dem Kubikmeter zu machen und längstens bis
 Montag den 18. August 1873,
 Nachmittags halb zwei Uhr,
 versiegelt und mit der Aufschrift 'Angebot auf Eisenbahnschwellenholz' bei der Fürstlichen Forsterei zu machen, welche auf Anfrage nähere Auskunft gibt.
 Y. 215. I.

Y. 235. I. Rastatt. Mühlen-Verpachtung.
 Die Witwe des Werkmeisters J. Belzer zu Weissenbach im Murgtale beabsichtigt ihre Mühle mit drei Mahl- und einem Schälgang, Schwingmühle samt Wohn- und Oekonomiegebäuden auf mehrere Jahre in Pacht zu vergeben.
 Die Mühle liegt in einem der gewerbreichsten Theile des Murgtals und sichert einem thätigen Manne ein gutes Auskommen. Pachtbefähigte können das Vert täglich einsehen.
 Die Bedingungen liegen bei der Vermietlerin in Weissenbach und bei Werkmeister J. Belzer in Rastatt zur Einsicht auf.
 Y. 218. I. Offenburg.
Wirthschafts-Verkauf.
 Eine halbe Stunde von Offenburg in dem vielbesuchten Neckergebiet ein Gasthaus mit Einrichtung, Sommer-, Gemüse- und Grasgarten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Die Wirthschaft wird, wie bei dem Eigenthümer, bei gutem Betrieb eine ausgiebige Einnahme.
 Die Lokalitäten sind der Art, daß an Fremde, welche der Gesundheit wegen in dieser reizenden Lage verweilen, sehr rentable Vermietlungen gemacht werden können.
 Zum Weinhandel bietet sich die schönste Gelegenheit, wie überhaupt jedes größere Geschäft damit verbunden werden kann.
 Nähere Auskunft ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte öffentliche Geschäfts-Bureau Berger.
 Offenburg (Baden).
 Y. 242. Jittersbach.
Bauarbeit-Versteigerung.
 Da die Herstellung eines neuen Oekonomiegebäudes zum Schulhaus, sowie die Einrichtung eines neuen Lehrsaales und Lehrerwohnung in dem bestehenden Schulhause im Soumissionswege nicht vergeben werden konnte, so werden obenerwähnte Arbeiten.
 Dienstag den 19. d. M., Vorm. 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.
 Kostenüberschläge, Pläne und Steigerungsbedingungen können jeden Tag bei dem Bürgermeisterei eingesehen werden.
 Jittersbach, den 8. August 1873.
 Das Bürgermeisteramt.
 Kappeler, vdt. Finter, Rathshbr.

Bürgerliche Rechtspflege.
 387. Nr. 15,404. Offenburg. Gegen Müller Karl Röhrlisch von Zell b. D. haben wir Gut erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anderam auf
 Freitag den 29. August d. J.,
 Vorm. 8 Uhr.
 Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, angemeldet und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausshuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschußvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgergeldliche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausshusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden.
 Offenburg, den 31. Juli 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Laut.

Berm. Bekanntmachungen.
 Y. 239. I. Karlsruhe.
Lieferung von Laternen für die Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Lieferung von 90 Stück Laternen für Signaleinrichtungen (Semaphore) soll gemäß höherer Aufträge in öffentlicher Soumission vergeben werden.
 Die der Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können bis zu dem auf
 Donnerstag den 21. August d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 anberaumten Termine bei der unterfertigten Stelle eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien auf portofreie Anfragen bezogen werden.
 Eendabschl. sind auch die Angebote versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis zu dem genannten Termin, bei welchem sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, einzureichen.
 Karlsruhe, den 8. August 1873.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
 Y. 249. I. R. 245. Karlsruhe.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Arbeiten zur Herstellung eines Schieferrades auf dem Maschinenhaus in Güterbahnhof hier sollen höherer Anordnung gemäß in Wege schriftlicher Angebote in Afford gegeben werden.
 Die einzelnen Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:
 1. Arbeit- und Zimmerarbeit zu . . . 1498 fl. 8 kr.
 2. Schlofferarbeit . . . 738 fl. 20 kr.
 3. Blechen von Thonröhren . . . 407 fl. 36 kr.
 4. Blechenerarbeit . . . 245 fl. 18 kr.
 5. Schieferdeckerarbeit . . 1731 fl. 1 kr.
 6. Anstreicherarbeit . . . 65 fl. 59 kr.
 Zusammen zu 4686 fl. 22 kr.
 Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre befalligen Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags zu stellen sind, spätestens bis
 Donnerstag den 21. d. M.,
 Morgens 9 Uhr,
 auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst inzwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Voranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
 Karlsruhe, den 12. August 1873.
 Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe.
 M. G. G. Meißner.

Y. 221. I. R. 2906. Mannheim. Versteigerung.
 Bei unterzeichneten Stelle ist ein Vorrat von ca. 60 Ctr. alter Alten und Register, zur Papierfabrikation geeignet, vorhanden. Angebote hierauf wollen bis zum 20. d. Mts. schriftlich dahier eingereicht werden.
 Mannheim, den 7. August 1873.
 Großh. bad. Hauptzolamt, Mannheim.

Y. 214. I. Baden. Erledigte Schulstelle.
 Beim Hauptsteueramt Baden ist die erste Gehültsstelle mit 700 fl. Gehalt kumulativ bald zu besetzen. Berechtigte Bewerber, von denen die im Domainenrechnungsstellen geübten den Vorzug erhalten, wollen sich unter Anschluss ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten wenden.
 Baden, den 10. August 1873.
 Venz, Oberzolinspektor.

**Y. 242. Nr. 7891. Staufen. Die in Nr. 167 dieses Blattes angekündigte Auktionsstelle, welche einen Gehalt von 570 fl. und etwa 50 fl. Nebeneinkünfte trägt, wird, da der Bewerber, welchem die Stelle bereits übertragen war, nicht eintreten kann, wiederholt zur Bewerbung und zum Eintritt auf 1. September d. J. ausgeschrieben. Die Anmeldung wolle unter Vorlage der Zeugnisse sofort dahier bewerkstelligt werden.
 Staufen, den 11. August 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Zentner.**

Y. 242. Staufen. Der heutigen Nummer liegt ein Extrablatt für die hiesigen Abonnenten bei, enthaltend Anerkennungen über die Feindrathen der Hoffischen Malzpräparate bei Sämerhalden, Ungenügen, Magen- und Darmlachden Leiden u. s. w. Verkauf bei Herrn Adolph Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3, und Th. Brugier, Waldstraße Nr. 10 dahier.